

«Nicht bequem, aber erfüllend»

«Wer wollte eine andere Zeit als diese – Ein Lebensbericht»: Zum Erscheinen seiner Autobiografie hat der 80-jährige Berthold Leibinger in Seewis in einem packenden Gespräch mit Kurt Aeschbacher auf sein reich erfülltes Leben zurückgeblickt.

Von Christian Buxhofer

Der in Baden-Württemberg aufgewachsene Berthold Leibinger ist in den Nachkriegsjahren nach dem Abitur als Lehrling zur lokalen Firma Trumpf gestossen, hat diese sukzessive übernommen und zu einem weltweit tätigen Unternehmen mit rund 8000 Mitarbeitenden und einem Milliardenumsatz entwickelt. Bereits früh wurde er «zu einem Freund Graubündens» (Brigitta M. Gadiant) und mit dem Bau eines grossen Trumpf-Betriebs in Seewis liess er auch das Vorderprättigau an seinem Lebenswerk teilhaben.

Wirken wird sehr geschätzt

Wie sehr sein Wirken hierzulande geschätzt wird, zeigte der Grossaufmarsch am Dienstag zum jüngsten «Prättigauer Industriegespräch», an dem der 40-fach ausgezeichnete Vorsitzende des Aufsichtsrats der Trumpf-Gruppe sein Buch «Wer wollte eine andere Zeit als diese – Ein Lebensbericht» vorstellte. Moderiert von Kurt Aeschbacher erhielt das Publikum einen höchst spannenden Einblick in das Leben und Wirken des Maschineningenieurs. «Jeder Erfolg-



In einem offenen und bewegenden Gespräch erzählt Berthold Leibinger (li.) aus seinem nicht immer einfachen Leben: Nur Loslassen fällt dem einstigen Trumpf-Gründer heute schwer. (Foto Yanik Bürkli)

reiche muss zugeben, dass das Glück auf seiner Seite war»: Bereits früh kam an diesem Abend die Bescheidenheit Leibingers zum Ausdruck. Er sei zur richtigen Zeit am richtigen Ort gestanden, relativierte er sein Wirken. Gleichzeitig staunte er aber auch selbst über das Erreichte, hätte ihm doch seine Grossmutter zu Recht «eine Neigung zum Leichtsinn» attestiert, und eigentlich hätte er sich eher ein gemütlicheres Leben vorstellen können. Sein Fazit nach 80 Jahren: «Ich habe kein bequemes Leben, aber ein erfüllendes Leben.»

Eine bedeutende Rolle spielt seit nunmehr 60 Jahren seine Ehefrau Doris. Geschäftliche Entscheidun-

gen habe er immer mit ihr besprochen: «Ich brauche keinen Beichtvater, aber ich brauche jemanden, mit dem ich über alles sprechen kann.»

Für alle verantwortlich gefühlt

Fundamentale und zuweilen auch traurige und schmerzliche Entscheidungen im Geschäft und im Privatleben hätten er und Doris immer gemeinsam getragen. Auf und Ab hat Leibinger mit seiner Trumpf-Gruppe ein gutes Dutzend Mal erlebt. Und wenn eine Kostenreduktion erforderlich war, versuchte er immer, den Personalbestand «auf möglichst schonende Weise» zu reduzieren: «Jede erzwungene Trennung von einem

Mitarbeitenden tat mir weh.» Er habe sich stets für alle verantwortlich gefühlt – und er habe auch gewusst, dass er bei einem Aufschwung wieder alle brauchen würde. An einen Wiederaufschwung habe er in solchen Phasen immer geglaubt: «Optimismus ist Pflicht», lautet eine seiner Losungen.

Im sehr offenen Gespräch räumte Leibinger auch ein, wie schwer ihm nun das Loslassen fällt, obwohl er sein Unternehmen bei zweien seiner drei erwachsenen Kinder und externen Kräften in guten Händen weiss. Da spiele wohl auch Eitelkeit eine Rolle: «Es tut einem gut, wenn man noch gebraucht wird.»